Vor etwa 10 Jahren lernen sich die Musiker Richard Palmer-James und Erich Schachtner als Mitglieder einer niederbayerischen Blues-Rock Band kennen. Etwa 4 Jahre spielen die beiden in dieser 6-köpfigen Formation bevor sie sich mit ihrem Duo *Blues Meets Classical* der rein akustischen Instrumentalmusik zwischen Klassik, Folk und Jazz zuwenden.
Etwa 90 Konzerte und eine CD-Veröffentlichung später beschließen Erich und Richard mit einem neuen Programm auf Tour zu gehen. Unter dem Projektnamen TWO HEADS bringen sie Songmaterial auf die Bühne, das in den letzten Jahren ihres gemeinsamen Schaffens entstanden ist, sowie ein paar Interpretationen von Titeln, die in Richards jahrzehntelangen Tätigkeit als Auftragstexter und -Komponist entstanden sind.

Richard Palmer-James: *Vox – Steelstring- und Resonatorgitarren – Mandoline*

Erich Schachtner: *Vox – Nylon- und Steelstringgitarren*

www.twoheadsmusic.de

RICHARD PALMER-JAMES

Songwriter und Gitarrist

Geboren am 11. Juni 1947 in Bournemouth, England

Spielt Gitarre seit 1961; Autodidakt

1965–1968 University of Wales
Studium: bildende Kunst und englische Literatur
Abschluss: Bachelor of Arts (BA)

Berufsmusiker seit 1968

Erste Profi-Band TETRAD (mit John Wetton) aufgelöst im Sommer 1969 nach einem Jahr

1969–1970
Gründungsmitglied von SUPERTRAMP;
Gitarrist und Texter, A&M Album *Supertramp* (1970)

Lebt in Deutschland seit 1971

1971–1978
Komposition und Produktion von Filmmusik für diverse Spielfilme und Fernsehspiele (z.B. von Haro Senft, Herbert Vesely, Reinhard Hauff) sowie Fernsehserien (u.a. Helmut Dietl's *Münchner Geschichten*)

1972–1973
Gitarrist und Texter bei Hanus Berka's jazz-rock Formation EMERGENCY;
Metronom Album *Get Out To The Country* (1973)

1972–1974
Texter der englischen Rockgruppe KING CRIMSON; EG/Polydor Alben
Larks' Tongues in Aspic (1973), *Starless and Bible Black* (1974), *Red* (1974)

Seit 1978
über 400 Veröffentlichungen als englischsprachiger Texter;
Top Forty Platzierungen in Deutschland, Italien, Frankreich mit u.a. LA BIONDA, GILBERT MONTAGNÉ, MIREILLE MATHIEU AND PATRICK DUFFY, PETER KENT, MUNICH, MOTI SPECIAL, MICHAEL CRETU, SANDRA, HADDAWAY

1985–1987
Gitarrist und Texter bei mainstream Rockband MUNICH;
Intercord Alben *The Other Side of Midnight* (1986), *You Never Know* (1987)

Seit 1997
Digital Audio Pre- und Post-Produktion, wie die Retrospektive
John Wetton and Richard Palmer-James: Monkey Business 1972–1997 (Blueprint 1998)

2001–2004
Gitarrist, Mandolinist und Songwriter bei BLUESGATE (Blues-Rock)

2005-2010
Duokonzerte mit dem klassischen Gitarristen Erich Schachtner unter dem Motto BLUES MEETS CLASSICAL in Deutschland, Österreich, Italien

2007
Auftritte der neu-gegründeten RICHARD PALMER-JAMES BAND
im Backstage (München), Café Hahn (Koblenz), u. a.

Seit 2011
TWO HEADS Projekt: Singer/Songwriter Konzerte mit Erich Schachtner

ERICH SCHACHTNER

Gitarrist und Komponist

1993
Nach ersten autodidaktischen Schritten, Studium in der Gitarrenklasse des Lautenisten/Gitarristen Peter Dechant an der Berufsfachschule für Musik Altötting; anschliessend Studien bei Franz Halasz in Augsburg und Flavio Cucchi in Florenz, dann Wechsel in die Meisterklasse von Eliot Fisk am Salzburger Mozarteum

2001-2005
Gitarrist in der Blues-Rock Band BLUESGATE (mit Richard Palmer-James)

2002
Spielt in Helsinki für den finnischen Komponisten Einojuhani Rautavaara;

Orchester-Engagements bei den Münchner Symphonikern u.a.

2004
Start einer Reihe von zeitgenössischen Tanzprojekten gemeinsam mit seiner Frau Dana Schachtner: *String Balance* (2004), *Anne im Tal der 1000 Tropfen* (2008), *Spiegel* (2010), *Homo LuDance* (2011)

2005-2010
Über 90 Duokonzerte mit Palmer-James unter dem Motto BLUES MEETS CLASSICAL in Deutschland, Österreich, Italien

2007
E-Gitarrist der neu-gegründeten RICHARD PALMER-JAMES BAND bei Auftritten im Backstage (München), Café Hahn (Koblenz), u. a.

2009
Gründung des Tango-Duos TICO TICO mit der Potsdamer Akkordionistin Melanie Barth; Konzerte in Potsdamer und Berliner Raum;

Auftritt im Palais Lobkowitz in Prag sowie im Münchener Herkulessaal mit Werken aus Wolfgang Amadeus Mozarts *Don Giovanni*

2010
Eröffnet ein Konzert der US-Rockband MR BIG in der Münchener Tonhalle mit dem Hang-Artisten CIFERENCE;

steigt in das Ensemble von Kemal und Metin Kahraman ein; Konzerte in Hamburg, Wien, Istanbul, u.a.;

Auftritte mit dem Münchener Mundart-Songschreiber Reinhard Vinzenz Gampe;

Duo mit dem schottischen Viola-Spieler Aidan Burke

2011
Neues Programm mit Palmer-James unter dem Titel TWO HEADS;

komponiert und produziert gemeinsam mit Kemal Kahraman und der Sängerin Mavis Güneser die Musik zum Film *BirAdimÖtesi*;

komponiert und produziert Jingles für KTM, Red Bull und den ORF

Kötztinger Zeitung, Oktober 2011

Rockballaden verzaubern Publikum

Richard Palmer-James und Erich Schachtner gastierten im Braugewölbe

Eschlkam. Ein ausverkaufter Saal, ein wirklich tolles und fachkundiges Publikum und zwei Musiker, die auf höchstem Niveau musizierten: Das ist das Resümee des Stammtisches Tradt, der eine Rocklegende und dessen kongenialen Partner auf der Gitarre in das urige Braugewölbe eingeladen hat. Und die beiden Vollblut-Musiker Richard Palmer-James und Erich Schachtner folgten gerne diesem Ruf. Auf ihrer Two-Heads-Tournee, die sie durch weite Teile Europas führen wird, machten sie am Freitagabend Halt im Bayerwald.

Die zahlreichen Besucher, die ins Braugewölbe gekommen waren, wurden von den beiden Musikern nicht enttäuscht. Die beiden Songwriter haben sich vor zehn Jahren zusammengefunden und boten 90 Prozent an Eigenkompositionen auf.

Richard Palmer-James, seines Zeichens Gründer und Ex-Gitarrist der Rockgruppe „Supertramp" und sein kongenialer Partner, der Wahl-Berliner Erich Schachtner, enttäuschten ihre Fans nicht.

Mit eingängigen Rockballaden, großteils aus der Feder von Palmer-James, Folk- und Bluesnummern, nahmen sie ihr Publikum mit auf eine Reise in die wunderbare Welt der Gitarrenmusik auf hohem musikalischem Niveau.

Die Spieltechnik der beiden ist im höchsten Maße ausgefeilt und bis aufs kleinste Detail in den Songs aufeinander abgestimmt. Impulsive, leise Töne wechselten sich ab mit galoppierenden Gitarrenriffs und der zweistimmige Gesang von Richard und Erich zog den Zuhörer in seinen Bann.

Am Ende des Konzertes wurde das Publikum noch mit einer Supertramp-Nummer belohnt. Manchem war das zu wenig, aber Palmer-James möchte in erster Linie seine aktuellen Songs spielen und in den drei Zugaben befand sich dann auch noch ein Stück von Django Reinhardt, das von Erich Schachtner exzellent auf der Sologitarre intoniert wurde.

In seinem Schlusswort, welches mit einem Dank an das Publikum schloss, brachte Richard Palmer-James seine Freude über die tolle Organisation und die Gastfreundschaft zum Ausdruck. Die weit gereisten Musiker, die hauptsächlich in Großstädten musizieren, haben sich in Eschlkam sehr wohl gefühlt. Dazu bewiesen die beiden Protagonisten Richard Palmer-James und Erich Schachtner: Kunst kommt von Können.

ZWEI WELTEN IN EINEM GEMEINSAMEN KOSMOS

Erich Schachtner und Richard Palmer-James präsentieren auf der Gitarre „Blues meets Classical" im Weilerbacher „Dreschflegel"

VON UNSEREM MITARBEITER JÜRGEN NORDMANN

Es ist nicht das Schlechteste, wenn sich zwei Musiker aus unterschiedlichen Sparten zusammentun, um Neues zu erproben. Oft kommen dabei Sachen heraus, die dem tausendfach Gehörten eine andere Note geben. Man denke an Classic Rock, der selbst schon wieder ein Genre geworden ist. Am Samstagabend bildeten der klassische Gitarrist Erich Schachtner und Alt-Rock-Popper und Ex-„Supertramper" Richard Palmer-James ein Cross-Over-Duo. „Blues meets Classical" hieß das Programm, das sie im Weilerbacher Bürgerkeller „Dreschflegel" präsentierten.

Ein wenig führt die Überschrift des Programms in die Irre. Denn keineswegs steht auf der einen Seite ein ausgesprochener Bluesmusiker und auf der anderen Seite ein Klassiker, wie er im Buche steht. Beide können im Prinzip alles, was man mit der Gitarre so anstellen kann. Keiner ist auf eine bestimmte Musik festgelegt. Auch ist es nicht so, dass die Musikrichtungen selbst verschnitten werden. Es geht an diesem Abend nicht darum, die sonst oft beschworenen Synergieeffekte hervorzurufen.

Die Qualität der beiden Gitarristen liegt in ihrem Können, das es erlaubt, ein schier unbegrenztes Repertoire zwischen ernsthafter und klassischer Musik zu präsentieren. Dabei ergänzen sich die Temperamente und Spielformen. Während der klassisch ausgebildete Erich Schachtner zumeist den ambitionierten, das Publikum mit technischer Fertigkeit regelrecht überrumpelnden Part übernimmt, kommt der ältere Richard Palmer-James aus der Gelassenheit und entwickelt aus der Ruhe ein schönes Spiel. Zuweilen hat die Ruhe etwas puristisches, aber immer wieder schaffen es die beiden, mit wenig Mitteln große, variantenreiche Musik zu spielen.

„Blues meets Classical" lautete das Motto des Konzertes von Richard Palmer-James (links) und Erich Schachtner im Weilerbacher Bürgerkeller „Dreschflegel". —FOTO: VIEW

Im Prinzip ist der Abend eine Reise durch die Kontinente. Fast überall auf der Welt wird Gitarre oder ein gitarrenähnliches Instrument gespielt. So läuft Palmer-James im ersten Teil so richtig zu Hochform auf, wenn er die klassische Gitarre beiseite legt und die Mandoline herausholt. Dann spielt er den Blues des nordamerikanischen Südens in einer Unverfälschtheit, die an Aufnahmen aus den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erinnern.

Wenn die Reise dann weiter nach Süden geht, schlägt die große Stunde von Schachtner. Die lateinamerikanische Gitarrenliteratur interpretiert er mit einer immensen Leidenschaft. Wenn der Blues und lateinamerikanische Rhythmen hintereinander gespielt werden, fällt auf, wie grundverschieden die amerikanischen Kulturkreise sind. Auch die Melancholie hat in Lateinamerika ein anderes musikalisches Gesicht.

Aber die Musiker verweilen nie zu lang bei einem Genre der Gitarrenmusik. Immer geht es weiter. Jazz, Tango, alte Musik, Klassik, Rock – alles hintereinander weg. Angenehm war, wie Grenzen verwischen.

Letztlich scheint es nicht so interessant zu sein, ob etwas zur E- oder zur U-Musik gehört. Viel wichtiger ist, ob es gut oder schlecht ist. Und was gut ist, wird über kurz oder lang sowieso ein Klassiker.

Ein angenehmer, gelassener Abend. Zwei Könner ernteten den verdienten großen Applaus.

(Blues meets classical) Die Rheinpfalz, Juli 2007

Grandiose grenzüberschreitende Gitarrenklänge

Richard Palmer-James und Erich Schachtner trumpfen im kleinen Saal der Auricher Stadthalle ganz groß auf

Zwei herausragende Saitenvirtuosen: Richard Palmer-James (links) und Erich Schachtner. Foto: Jügens

wj **Aurich.** „Wir wollen die Grenzen ein bisschen verschmieren", versuchte Richard Palmer-James das Konzept von „Blues meets Classical" am Freitag in der Auricher Stadthalle auf einen kurzen Nenner zu bringen. Da lediglich etwa 100 Besucher gekommen waren, um das Ex-Mitglied von „Supertramp" mit seinem aktuellen Duett-Partner Erich Schachtner zu sehen, brauchte nur der kleine Saal geöffnet zu werden. Das Konzert selbst war absolut großartig.

Schon ein Blick auf den Programmzettel offenbarte, was Richard Palmer-James mit dem „Verschmieren" der Grenzen meinte. Von alter und zeitgenössischer Klassik über Blues und Folk bis hin zu Jazzstandards und Zigeunerswing durfte sich das Publikum auf eine in dieser Zusammenstellung ziemlich einmalige und zudem weltumspannende kunterbunte Mischung gefasst machen.

Zum Einstieg gab es zwei bluesig angehauchte Nummern, bei denen Palmer-James eine Western- und Schachtner eine Konzertgitarre bediente. Danach waren drei traditionelle nordamerikanische Bluegrass-Stücke dran, bei denen Palmer-James eine Mandoline bediente. Hier demonstrierte der Brite ein ungemein feinfühliges Picking, indem er die Noten nicht bloß einfach „runterhackte", sondern wunderbar die Melodiebögen zur Entfaltung brachte.

Wie fließend und „verschmiert" die Grenzen zwischen Klassik und so genannter U-Musik bisweilen tatsächlich sind, bewiesen Schachtner und Palmer-James mit den folgenden zwei für Gitarre bearbeiteten Jazzstandards „Angel Eyes" und „Secret Love". Vom Niveau erfüllten ihre Arrangements höchste technische Ansprüche und dürften manch' „gewöhnliches" konzertantes Werk für klassische Gitarre locker in den Schatten stellen. Ähnliches galt für „La Planita" und „Desengano", mit denen das Duo die Zuschauer anschließend nach Südamerika entführte.

Über welch virtuose Fähigkeiten jeder der zwei Musiker verfügt, wurde insbesondere während der jeweiligen Solo-Einlagen deutlich. Schachtner bewegte sich dafür regional gesehen noch eine Weile in südamerikanischen Gefilden und spielte den unter Gitarristen relativ bekannten „Choros No. 1" von Heitor Villa Llobos, allerdings eingeleitet von der eher weniger geläufigen „Prélude No. 4".

In Deutschland hingegen weitgehend unbekannt ist „Alta Paz" – schlicht und ergreifend, weil sich hierzulande bisher noch kein Verleger für das Stück gefunden hat. Schachtner musste sich die Noten vom Komponisten Quique Sinesi persönlich besorgen. Wie sich zeigen sollte, war das ein äußerst lohnenswerter Schachzug von Schachtner. Mit seinen ungewöhnlichen Arpeggios und perkussiven Anschlagtechniken, dazu noch durch Kapodaster im siebten Bund in der ganz hohen Lagen – dort, wo die Bünde immer enger werden – entfaltet „Alta Paz" zahlreiche innovative Klangfarben, die Schachtner ebenso grazil wie brillant aus seiner Gitarre herauskitzelte. Wie schon im gesamten Verlauf des Konzertes saß wirklich jede einzelne Note inklusive der extrem schwieriger zarten Flageolett-Töne absolut sauber und perfekt.

Wohl auch ein wenig in Anerkennung der grandiosen Meisterleistung seines Partner meinte Palmer-James bescheiden, er würde gleich nach der Pause ebenfalls noch „ein bisschen Krach machen", was sich dann aber dennoch als schamloses Understatement entpuppte.

Mit „Dottore Antonio" hatte er zum Einstieg für seinen Solo-Part einen kleinen Auszug aus seinem reichhaltigen Schaffenswerk als Komponist für Filmmusik gewählt. Allein von der atmosphärischen Dichte her blieb dieser Auszug dank seines leicht meditativem Flairs qualitativ nicht im Geringsten hinter den restlichen Stücken des Abends zurück. Ebenso überzeugend gerieten die drei folgenden, abermals „bluesgetränkten" Solo-Nummern des Briten auf seiner schicken Resonanzgitarre.

Wieder vereinigt zum Duett, waren als Nächstes klassische Gitarrenstücke aus der Zeit William Shakespeares dran. Zum einen „My Lord Chamberlain's Galliard" und „Tarleton's Resurrection" – beide aus der Feder des berühmten und jüngst durch „Police"-Frontmann Sting neu entdeckten John Dowland – und zum anderen das von einem unbekannten Komponisten stammende „Le Rossignol". Zum Abschluss wurde es mit Zigeunerswing à la Django Reinhardt und Stephane Grapelli noch einmal richtig fetzig.

Das bestens aufgelegte Publikum spendete am Ende reichlich Applaus und wollte die Akteure nicht ohne diverse Zugaben von der Bühne lassen. Dieser Wunsch wurde von den beiden gerne erfüllt. Insgesamt war deutlich zu spüren, dass sich Künstler wie Publikum an diesem Abend rundum wohl gefühlt haben. Während des gesamten Konzertes herrschte eine angenehm intime Stimmung, die nur zweimal durch nerviges Handy-Klingeln gestört wurde. Ein Extralob geht in dem Zusammenhang an die Tontechnik. Sämtliche der hier beschriebenen Nuancen konnten nicht zuletzt deswegen so gut zum Tragen kommen, weil der „Sound" wirklich exzellent ausbalanciert war.

So gesehen durfte man insgeheim vielleicht froh sein, dass sich die Zahl der Besucher in Grenzen hielt. Wenngleich eine solche herausragende Darbietung durchaus ein umfangreicheres Publikum verdient gehabt hätte, wäre es in größerem Rahmen vermutlich nicht annähernd so intim abgelaufen wie an diesem Abend.

Klassik trifft auf Blues und Jazz

Richard Palmer-James und Erich Schachtner traten im Bürgerspital auf

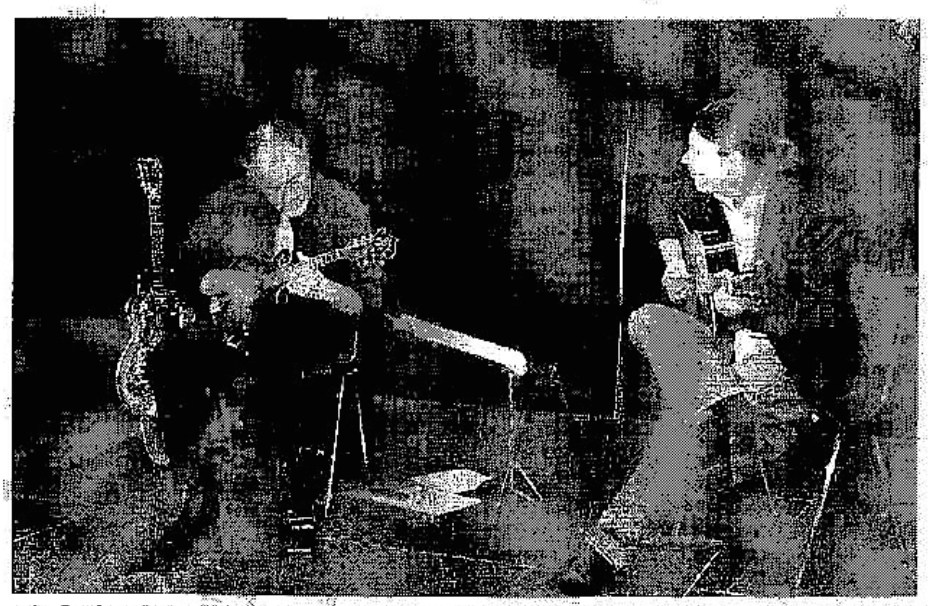
Plattling (aum). Ein wenig roch es ja nach Sting, was Richard Palmer-James und Erich Schachtner da am Freitagabend im luftig besuchten Bürgerspital präsentierten: So wie der Police-Frontmann auf einer Deutschlandtour vor einigen Wochen die Lautenmusik der Renaissance in die Gegenwart transportierte, machten es sich Palmer-James und Schachtner zur Aufgabe, Blues und Klassik in Einklang zu bringen und für beide „Lager" zugänglich zu machen.

Schon der biografische Hintergrund der beiden Musiker ist ebenso gegensätzlich wie die Musiken, die sie zu verknüpfen versuchten: Während Schachtner auf eine langjährige klassische Gitarrenausbildung zurückblicken kann, ist Palmer-James Gründungsmitglied der Rockband „Supertramp", stieg aber vor dem großen Erfolg aus der Band aus und schrieb in den Siebzigern Texte für die Art-Rock-Band „King Crimson".

Nichtsdestotrotz waren der Altrocker und der junge Klassiker perfekt aufeinander abgestimmt: Vom ersten Stück an stimmten abrupte Stops und dynamische Entwicklungen perfekt. Während Schachtner zwischen klassischer und Western-Gitarre wechselte, nahm sein Kollege für drei amerikanische Volkslieder die Mandoline zur Hand. Ein Vergnügen, dem Engländer dabei zuzusehen, wie er ganze Paletten an verschiedenen Stimmungen aus dem Korpus des kleinen Instruments hervorzauberte. Schachtner indes hatte für jede harmonische Station die passende Mimik parat; besonders bei seinem Solo-Set an rein klassischen Stücken, das er vor der Pause brachte: Mal mit einem weltzufriedenen Lächeln, mal mit tiefernstem oder todtraurigem Blick kommentierte er die bekannte „Serenata Espanol" oder Villa-Lobos' „Choros No. 1". „Hören Sie es sich einfach mal an", war die Ansage zu einem Stück des in Deutschland kaum bekannten argentinischen Komponisten Quique Sinesi: Einmal unglaublich weich und kantable Melodien und ein andermal harte, sich harmonisch reibende Staccati, die an Heavy Metal erinnerten charakterisierten die Komposition, in der Schachtner auch die Grenzen der klassischen Gitarre als Percussion-Instrument auslotete.

Die zweite Hälfte des Konzerts hingegen begann allein Palmer-James, der mit seiner „Dobro", einer mit Metallkorpus ausgestatteten, so genannten Resonatorgitarre, zu den Wurzeln des Blues zurückkehrte. Langsam traten zurückgelehnt interpretierte Melodien aus den Akkorden von etwa Palmer-James' Eigenkomposition „Shrug" hervor, während das Scheinwerferlicht an der Gitarre reflektierte und den Zuhörern so einen Hauch von romantischer Sonnenuntergangsstimmung bescherte. Etwas anachronistisch hingegen wirkten die Optik von Mandoline und Westerngitarre zu den Stücken von John Dowland, doch fügte sich der metallische Klang der stahlbesaiteten Instrumente gut in die Lautenmusik der Renaissance.

Den Abschluss bildeten drei Stücke des Sinti-Jazz-Gitarristen Django Reinhardt, unter anderem das aus dem Film „Chocolat" bekannte „Minor Swing". Natürlich wollte das Publikum noch mehr, und angesichts des verschmähten lauen Frühlingsabends draußen vor der Tür dankte Palmer-James dem Publikum für dessen „heldenhaften Verzicht auf den Biergarten". So gab es laut Schachtner noch einen bluesigen „Song aus Richards Jugend", bevor die beiden Saitenkünstler für diesen Abend unwiderruflich die Bühne verließen. Es war ein Treffen der Generationen – musikalisch als auch menschlich; und auch wenn Palmer-James instrumentale Fertigkeiten hinter dem wohlgemerkt klassisch ausgebildeten Schachtner etwas zurückstehen mussten, so befanden sich beide Künstler eindeutig auf einer Wellenlänge: Und das ist es auch, was gute Musik ausmacht.



Sie befanden sich trotz aller Gegensätzlichkeit auf einer Wellenlänge: Ex-Supertramp-Mitglied Richard Palmer-James (links) und der klassische Gitarrist Erich Schachtner. (Foto: Aures)

(Blues meets classical) Rottaler Anzeiger, Dezember 2006

Zwei kongeniale Meister auf der Gitarre

Richard Palmer-James und Erich Schachtner brillieren mit Musik aus vier Jahrhunderten

Eggenfelden. Richard Palmer-James und Erich Schachtner spielen seit etwa sechs Jahren zusammen und scheinen sich gefunden zu haben. Der eine, ein erfahrener und vielseitiger Musiker, Texter im Bereich der Pop-Musik, aber später wieder zu Blues und Folk-Musik zurückgekehrt, der andere jung, ein in klassischer Gitarre exzellent ausgebildeter Künstler: Das konnte nur ein erfolgreicher Abend werden.

So war es nicht verwunderlich, dass fast 150 Zuschauer den Saal im Gotischen Kasten füllten. Ein vielseitiges Programm gab sehr bald den Umfang des Repertoires der beiden zu erkennen und gegenseitiger Respekt und mitreißende Freude am gemeinsamen Spiel ließen den Funken schnell auf das Publikum überspringen.

Meister ihres Fachs: Richard Palmer-James (links) und Erich Schachtner. (Foto: Rolle)

Ihre Lokalausgabe – täglich im Internet:
eggenfelden.pnp.de
PNP Online
... das starke Stück im Internet!

Beide Künstler spielten mit Hingabe auf ihren Instrumenten, jeder hörte auf den anderen und suchte die Harmonie. Hohe Musikalität zeichnete beide Interpreten aus.

Sicher waren viele der gebotenen Stücke den Zuhörern unbekannt; aber der Abwechslungsreichtum des Programms, das vier Jahrhunderte umfasste, wurde jedem bewusst.

Beide stellten sich vor mit dem „Guano"-Blues von Richard Palmer-James und Jean Marc Thibaults „Afro-Dites". Weiter ging es sehr amerikanisch mit traditionellen Folk-Tunes, ohne Gesang, der, wie Palmer-James betonte, eigentlich dazugehören würde. Hier kam die Mandoline mit ihrem strahlenden Klang gut zur Geltung und der Sound begeisterte alle.

Juan Cedrons „La plantita" zeigte klassische südamerikanische Tradition, wobei italienischer Einfluss unverkennbar war. Erich Schachtner brillierte anschließend mit drei Stücken des vielseitigen und wohl bekanntesten Brasilianers Heitor Villa Lobos, der besonders in seinen Chôros die Formen der Volksmusik seines Landes aufnahm. Bei dem „Mazurka Chôro", einem sehr rhythmischen Walzer, wurden schwierige Passagen gut herausgearbeitet und bewegende Modulationen aus dem Instrument gezaubert.

Interessant war die wechselnde Melodieführung durch die beiden Künstler, die ihr meisterhaftes Spiel deutlich aufzeigte. Bei den etwas schrägen, aber höchst anspruchsvollen „Etuden Nr. 12" hüpfte Schachtner gleichsam über die Saiten, wobei sich ein wilder Rasgueado abwechselte mit ganz zarten Sequenzen.

Ein Stück des Argentiniers Máximo Diego Pujol stand ganz in der Tradition von Astor Piazzolla. In einem solchen Programm durfte natürlich der große englische Komponist und Lautenist John Dowland nicht fehlen, der in der Zeit Shakespeares in ganz Europa bekannt und geschätzt war und der zu den Besten seines Genres gehört. „Tarleton's Resurrection" und „My Lord Chamberlain's Galliard" waren zu hören.

Und dann ein Sprung in die vierziger und fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts: Bei Dennis' „Angel Eyes" und „Secret Love" von Webster ließ Palmer-James die Resonatorgitarre erklingen, eigentlich eine tschechische Erfindung, die aber in den zwanziger Jahren in den Südstaaten von Nordamerika sowohl in Spelunken als auch in Kirchen gespielt wurde und dank ihrer größeren Klangfülle schnell Verbreitung fand, bevor die elektrische Gitarre ihr langsam den Rang ablief. Sie wird mit Plektron und Flaschenhals gespielt.

Als glanzvolle Zugabe gönnten die Künstler dem begeisterten Publikum vier Stücke des unvergessenen Django Reinhardt: „Minor Swing", „Tears", „Swing 42" und „Nuages", die Reinhardts Melodiestil zwischen Musette-Charakter und Zigeunermusik deutlich zum Ausdruck brachten.

Ein unvergesslicher Abschluss der Herbstsaison 2006 des Kulturvereins! *Dr. Lore Rolle*